



Konzeption der Integrativen Kindertagesstätte „Familiengarten“ in Coswig



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



1

Betreiber

Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Regionalverband Meißen / Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig

Tel.: 03523 53577 – 00
Fax: 03523 53577 – 01

Email: info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de

Integrative Kindertagesstätte

„Familiengarten“
Salzstraße 14
01640 Coswig

Tel.: 03523/7745556
Email: kita.coswig@johanniter.de

Leitung: Mandy Klengel

Stand der Konzeption: Dezember 2021



Inhalt

1. Darstellung der Kindertageseinrichtung

- 1.1. Die Johanniter als Betreiber
- 1.2. Lage & Einzugsbereich
- 1.3. Räume & Außengelände
- 1.4. Personal
- 1.5. Kapazität & Gruppenstruktur
- 1.6. Zusammenarbeit mit Kommune, Jugendamt und Netzwerkpartnern

2. Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

- 2.1. Konzeptioneller Schwerpunkt: Öffnung für Familien
 - 2.1.1. Lebensweltbezug und Ganzheitliche Entwicklung
 - 2.1.2. Zusammenwirken mit Familien im Sinne einer Erziehungspartnerschaft
 - 2.1.3. Angebote für die ganze Familie
- 2.2. Unser Bild vom Kind und Pädagogisches Grundverständnis
- 2.3. Offene Arbeit im Kindergartenbereich
- 2.4. Religionspädagogisches Arbeiten
- 2.5. Beobachten und Dokumentieren
- 2.6. Langfristige pädagogische Planung

3. Tagesrhythmus

4. Krippe

- 4.1. Eingewöhnung
- 4.2. Übergang Krippe in den Kindergarten

5. Schulvorbereitung & Zusammenarbeit mit der Grundschule

6. Beteiligung von Kindern

7. Integration

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

9. Sicherung der pädagogischen und organisatorischen Qualität

- 9.1. Qualitätsmanagement
- 9.2. Teamarbeit
- 9.3. Fachberatung & Arbeit nach Einrichtungskonzept
- 9.4. Zusammenarbeit mit Träger & anderen Johanniter-KiTas
- 9.5. Beschwerdemanagement

10. Maßnahmen zum Schutz von Kindern & Rechte von Kindern



1. Darstellung der Kindertageseinrichtung

1.1. Die Johanniter als Betreiber

Die Johanniter blicken auf eine über 900jährige Historie zurück. 1952 gründete der Johanniterorden die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., um die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung im Alltagsleben des Nachkriegsdeutschlands zu verbessern.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist ein bundesweittätiger Verein mit Hauptsitz in Berlin, untergliedert in Landes-, Regional-, Kreis- und Ortsverbände.

Nähere Informationen zum Landesverband Sachsen sind dem Trägerkonzept zu entnehmen.

Für die Kindertagesstätte „Familiengarten“ ist der Regionalverband Meißen/Mittelsachsen der zuständige Betreiber. Die Geschäftsstelle befindet sich, so wie auch die KiTa, in der Salzstraße in Coswig. Die Johanniter sind anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Im Regionalverband Meißen/Mittelsachsen betreiben die Johanniter folgende Kindertagesstätten:

- ▶ **„Regenbogen“** in Wiederau mit einer Kapazität von 50 Kindern
- ▶ **„Knirpsenland“** in Königshain mit einer Kapazität von 60 Kindern
- ▶ **„Spatzennest“** in Käbschütztal OT Barnitz mit einer Kapazität von 67 Kindern
- ▶ **„Zwergenland“** in Käbschütztal OT Löthain mit einer Kapazität von 76 Kindern
- ▶ **„Rosenmühle“** in Nossen OT Leuben mit einer Kapazität von 80 Kindern
- ▶ **„Villa Kunterbunt“** in Taura mit einer Kapazität von 66 Kindern
- ▶ **„Rasselbände“** in Taura OT Köthensdorf inkl. Hort mit einer Kapazität von 150 Kindern
- ▶ **„Am Park“** in Riesa mit einer Kapazität von 86 Kindern
- ▶ **„Spatzennest“** in Lunzenau mit einer Kapazität von 138 Kindern

Zum Leistungsspektrum des Verbandes gehören zudem:

- ▶ Hausnotruf
- ▶ Breitenausbildung (z.B. Erste-Hilfe-Kurse)
- ▶ Soziale Dienste (z.B. Pflege)
- ▶ Generationenwohnen und betreutes Wohnen
- ▶ Katastrophenschutz
- ▶ Rettungsdienst
- ▶ Die Tafel



„Das Leitbild für die Kindertageseinrichtungen der Johanniter“ und das „Trägerkonzept für Kindertageseinrichtungen im Landesverband Sachsen“ stellen die fachlichen Grundlagen für den Betrieb und die Führung des „Familiengartens“ dar.

1.2. Lage & Einzugsbereich

Die Kindertagesstätte wurde auf einer 5448 m² großen Fläche am Standort Salzstraße 14 in Coswig 2020/2021 neu erbaut. Sie befindet sich in ruhiger zentraler Lage im mittleren Teil der Stadt Coswig. In der näheren Umgebung befinden sich u.a. Einkaufsmöglichkeiten, der Friedhof, die Bibliothek und die Feuerwehr. Als nächst gelegene öffentliche Verkehrsmittel sind die Straßenbahnlinie 4 sowie der Bus in ca. 10 min erreichbar. Für Wanderungen und Naturerkundungen stehen in unmittelbarer Umgebung der Coswiger Bürgerpark, der Spitzgrundwald und die Elbe zur Verfügung.

1.3. Räume & Außengelände

Das neue Kitagebäude erschließt sich über zwei Etagen, auf denen kindgerechte Räumlichkeiten zum Erkunden und Entdecken anregen. Das Objekt ist komplett barrierefrei, verfügt über einen Personenaufzug sowie ein Behinderten-WC. Im Erdgeschoss befindet sich zudem ein großzügiger Foyerbereich, der Mehrzweckraum, welcher vielfältig genutzt wird und allen Kindern und Familien zur Verfügung steht. Der Mehrzweckraum hat einen separaten Zugang von außen und grenzt an den Familiengarten mit eigenem eingezäunten Außenbereich an. Durch eine mobile Faltwand kann der Mehrzweckraum zum Foyer für z.B. Veranstaltungen geöffnet oder für eine separate Nutzung als Turnraum oder für Familienfeiern abgetrennt werden.

Die Freifläche, die sich seitlich als auch hinter der Kita erschließt, hält für die Kinder aller Altersgruppen mit unterschiedlichen Bewegungs- und Tätigkeitsbedürfnissen vielfältige Anregungen bereit.

Es wird Wert auf ausreichend Platz für Bewegung und freie Tätigkeit gelegt. Daher liegt der Schwerpunkt auf Freiflächen für Ball- und Laufspiele, Fahrbahn, Sandflächen und Bereiche zum Gärtnern, ebenso finden sich kleine Rückzugsmöglichkeiten.

Das Gelände mit seinem zum größten Teil erhaltenen alten Baumbestand, sorgt für ausreichend Schatten und bietet Möglichkeiten zum freien spielen und toben. Auf harmonische Weise ist eine Trennung zwischen Krippe und Kindergarten gegeben, ohne abzugrenzen.



Im separaten Familienbereich gibt es Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern sowie Betätigungsmöglichkeiten für Kinder verschiedener Altersgruppen.

Das gesamte Haus ist eine Gemeinschaft und ein Ort für die gesamte Familie.

Unsere Räume im Erdgeschoss / Krippenbereich:

- ▶ Im Erdgeschoss befindet sich der Krippenbereich mit zwei Gruppenräumen, welche durch eine Tür miteinander verbunden sind. An die Gruppenräume grenzt jeweils ein separater Schlafräum. Beide Räume verfügen über einen direkten Zugang in den Garten. Die Räume sind durch große Fensterflächen hell sowie durch eine klare Raumstrukturierung der Möbel, Spiel- und Lernmaterialien anregend ausgestattet. Die Schlafräume entsprechen dem Bedürfnis nach Ruhe durch ausreichend Schlafplätze und einer reizarmen Umgebung. Das Bad befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Flurs und wird von allen Krippenkindern gemeinsam genutzt. Im Flur ist der Garderobenbereich zu finden.
- ▶ Des Weiteren befinden sich im Erdgeschoss im Krippenbereich die Ausgabeküche, ein Wäsche- und Lagerraum sowie ein Personal-WC.

Unsere Räume im 1. Obergeschoss / Kindergartenbereich:

- ▶ Im Obergeschoss sind die Räumlichkeiten des Kindergartenbereiches, welche sich in drei Themenräume, eine Kindermensa und den angegliederten Garderobenbereich aufteilen. Die Themenräume, mit den Schwerpunkten Bauen, Rollenspiel und Kreativwerkstatt, sind durch Türen verbunden und bilden somit ein raumübergreifendes Konzept. Wie im Erdgeschoss verfügen auch die Räume in der oberen Etage über große Fensterflächen für eine helle Atmosphäre mit viel Tageslicht. Die Möbel, Spiel- und Beschäftigungsmaterialien strukturieren die Räume klar und geben Orientierung. Der Bauraum lädt zum Bauen und Konstruieren ein. Das Rollenspielzimmer verfügt über ein zweietagiges Spielpodest, einen Kleiderschrank sowie Spiegel und lädt zum Nachspielen von Geschichten ein. Es bietet auch die Möglichkeit, sich bei Ruhebedürfnissen in gemütliche Kuschecken zurückzuziehen. In der Kreativwerkstatt ist Gelegenheit für kreatives Gestalten mit verschiedensten Materialien und Techniken. Die Kindermensa, welche sich am Ende des Flurs befindet, steht den Kindern zum Einnehmen von Mahlzeiten zur Verfügung. Des Weiteren befindet sich in der Mensa eine Kinderküche, welche von den Kindern zum Kochen, Backen und Zubereiten von Rezepten genutzt werden kann.



- ▶ Ein Bad, das sich auf der gegenüberliegenden Seite des Flurs befindet, wird von allen Kindergartenkindern gemeinsam genutzt. Neben dem Kinderbad ist ein Raum zum differenzierten Arbeiten entstanden, welcher für die individuelle Betreuung von Integrativkindern und zur Durchführung von Elterngesprächen gedacht ist.
- ▶ Das Obergeschoss wird neben den Räumen der Kinder, durch das Leitungsbüro, den Personalraum, die Mensa mit Kinderküche und ein Personal-WC ergänzt. Weiterhin gibt es einen Zugang zur großzügigen Dachterrasse, welche sowohl für das Personal als auch für z.B. Projektarbeiten gemeinsam mit den Kindern genutzt wird.

Unsere Räume für die ganze Familie:

- ▶ Im Erdgeschoss befindet sich neben der Eingangshalle der Mehrzweckraum, welcher einerseits seitens der Kita u.a. für Bewegungsangebote genutzt wird und andererseits von Familien und weiteren externen Personen / Einrichtungen genutzt werden kann. Der separate Eingang ermöglicht auch eine Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten der Kita.

Spielmöglichkeiten im Außenbereich:

- ▶ Hochbeete zum selber Gemüse und Kräuter anbauen
- ▶ Bienen- und Hummelweide um die Natur zu beobachten und zu verstehen
- ▶ großzügige Freiflächen zum Rennen und Toben
- ▶ Bauen und Spielen im Sand
- ▶ Nutzung von Rückzugsmöglichkeiten
- ▶ Rollern und Fahren auf Fahrstrecken
- ▶ Klettergerüste und Rutschen zum Klettern und Ausprobieren
- ▶ Balancieren zum Üben des Gleichwichtes und Körpergefühls

1.4. Personal

Die Begleitung der Kinder und Familien wird durch ein multiprofessionelles Team von perspektivisch ca. 7 - 8 pädagogischen Fachkräften, inklusive der Einrichtungsleitung, sichergestellt.



Die Fachkräfte verfügen über verschiedenen Abschlüsse entsprechend der Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung. Zur Umsetzung der Integrationsarbeit, ist ein Mitarbeiter mit Heilpädagogischer Zusatzqualifikation Teil der Teams. Dieser übernimmt die Aufgabe, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in ihrer Entwicklung im besonderen Maß zu begleiten und sie zu fördern.

Des Weiteren übernehmen die Pädagogischen Fachkräfte weitere Verantwortlichkeiten, wie beispielsweise die Praxisanleitung oder die Begleitung des Qualitätsmanagements.

Unser Team besteht aus:

- ▶ Leitung
- ▶ stellvertretende Leitung
- ▶ Team Krippe: jeweils 2 Bezugspädagogen pro Gruppe und gruppenfreie Fachkräfte
- ▶ Team Kindergarten: 3 Bezugspädagogen und gruppenfreie Fachkräfte

Zur Unterstützung des Betriebs steht weiteres technisches Personal zur Verfügung:

Unterhaltsreinigung – externer Anbieter

Essenausgabe – externer Anbieter

Hausmeister – externer Anbieter

1.5. Kapazität & Gruppenstruktur

In der Kindertagesstätte „Familiengarten“ können 57 Kinder im Alter zwischen 11 Monaten und Schuleintritt betreut werden. Die Kapazität der Betreuungsplätze in Krippe und Kindergarten gliedert sich wie folgt:

Kinderkrippe (11 Monate bis 3 Jahre): 20 Kinder

Kindergarten (3 Jahre bis Schuleintritt): 37 Kinder

Es gibt 3 Plätze für Kinder mit Eingliederungshilfe / Integration.

Die **Kinderkrippe** untergliedert sich in 2 Gruppen, die jeweils über einen eigenen Gruppen- und Schlafräum verfügen. Alle Mahlzeiten sowie Angebote finden in Begleitung der jeweiligen pädagogischen Fachkräfte in den Gruppenräumen statt. Gegenüberliegend der Gruppenräume befindet sich der Sanitärbereich der Krippenkinder. Vor den beiden Gruppenräumen ist eine Garderobe, die für jedes Kind einen eigenen Platz bereithält.



Der **Kindergartenbereich** verfügt über drei Funktionsräume, die als Startpunkt für die Bezugsgruppen dient. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis können sich die Kinder frei in den verschiedenen Funktionsräumen im 1. Obergeschoß bewegen. Das Essen findet in gestaffelten Zeit, je nach Ruhebedürfnis der Kinder, in der Mensa statt. Die Kindergartenkinder verfügen, genauso wie die Krippenkinder, über einen eigenen Sanitärbereich und eine eigene Garderobenzeile.

1.6. Zusammenarbeit mit Kommune, Jugendamt und Netzwerkpartnern

Wir sehen unseren „Familiengarten“ zukünftig als wichtigen Ort im Stadtteil.

Die Vernetzung mit Behörden, Initiativen und Vereinen gehört zu unserem Hauptanspruch. Kooperations- und Beteiligungsstrukturen im sozialen Umfeld werden durch das Team des „Familiengartens“ initiiert, stabilisiert und bedarfsgerecht erweitert.

Zusammenarbeit besteht mit Fachdiensten rund um die Integration von Kindern mit Behinderung und Entwicklungsverzögerung.

Des Weiteren streben wir eine Kooperation mit den Grundschulen sowie weiteren Institutionen, wie z.B. Frühförderstellen, Logopäden, Sportvereinen, Tagesmütter, Angebote der Familienhilfe etc., in Coswig an.

2. Inhalte und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Konzeptioneller Schwerpunkt: Öffnung für Familien

Die Kindertageseinrichtungen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. arbeiten auf Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes und dementsprechend dem Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG). Grundlage für unser Bildungsverständnis ist der **„Entwicklungs- und Bedürfnisorientierte Ansatz“**. Zentral ist dabei, die genaue Wahrnehmung der Person und Persönlichkeit des einzelnen Kindes. Jedes Kind wird nur an sich selbst gemessen und die Kinder lernen dadurch, dass sie etwas Wert sind und definieren sich nicht über Leistung.

Unsere pädagogische Arbeit unterliegt Prozessen und Dynamiken, die durch das Kind, dessen Familie und die pädagogische Fachkraft bestimmt werden.



2.1.1. Lebensweltbezug und Ganzheitliche Entwicklung

Im Mittelpunkt der Arbeit steht nicht alleine das Kind, sondern die gesamte Familie.

Mit einem professionellen Blick berücksichtigen wir Dynamiken der Familien, wie zum Beispiel Paarthemen, Geschwister, Traditionen der Familie, Generationenthemen oder berufliche Anforderungen.

Familien sind verschiedenen Einflüssen ausgesetzt, die Gestaltung des familiären Alltags unterliegt ständigen kleinen und großen Herausforderungen. Erschwert werden diese Prozesse oft durch Anforderungen der Gesellschaft an Eltern.

Wir unterstützen Familien und bieten ihnen einen Zugang zu weiterführenden Angeboten an. Diese sollen, ausgerichtet an den Bedürfnissen von Kindern und Eltern, entstehen und wachsen. Der Austausch zwischen den Eltern kleiner Kinder ist in der Regel sehr hoch. Deshalb ist es unser Anliegen, sich zu einem Treffpunkt junger Familien zu entwickeln. Ein positiver Nebeneffekt ist es dabei, dass Eltern durch die gemeinsame Entwicklung von Erziehungs- und Elternpartnerschaften so früh wie möglich gestärkt, sowie ihre Erziehungs Kompetenzen weiterentwickelt werden. Ebenso bietet dieses Netzwerk neue Chancen für Kinder, die in der Kita gefundenen Freundschaften auch am Nachmittag im Beisein der Familien weiter zu vertiefen.

Die Kindertagesstätte und insbesondere die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson des Kindes stellen eine Erweiterung des familiären Kontextes dar. Familie und Kindertagesstätten üben gegenseitig Einfluss aufeinander aus. Das Familienleben wird durch die Kindertagesstätte beeinflusst und die Kindertagesstätte durch die Familien der Kinder.

Eltern werden daher aktiv in der pädagogischen Planung beteiligt, um die Ausrichtung der pädagogischen Tätigkeit und die Angebote des „Familiengartens“ immer wieder neu zu überprüfen und an die Lebenswelt der Kinder anzupassen.

2.1.2. Zusammenarbeit mit Familien im Sinne einer Erziehungspartnerschaft

Im Mittelpunkt der Arbeit steht nicht alleine das Kind, sondern die gesamte Familie.

Wir unterstützen Eltern in ihrer Aufgabe, ihr Kind gut in seiner Entwicklung zu begleiten.

In den Entwicklungsgesprächen, die jährlich angeboten werden, schildern wir Beobachtungen der Entwicklungsschritte des Kindes, tauschen uns mit den Eltern zu dem Kind aus und entwickeln gemeinsam Ideen für die weitere liebevolle Begleitung ihres Kindes.

Beim täglichen Bringen und Holen gibt es Gelegenheiten in Form von Tür- und Angelgesprächen, die wichtigsten Infos des Tages auszutauschen, sodass das Kind gut in den Tag starten oder die Kita verlassen kann.



Den Alltag im „Familiengarten“ schildern wir anhand einer Wochenübersicht und Aushängen an Informationstafeln in den Garderobenbereichen. Weitere Informationen über unsere pädagogische und organisatorische Arbeit erhalten die Eltern über Aushänge im Eingangsbereich.

In unsere pädagogische Angebotsplanung beziehen wir gern nach Möglichkeit die beruflichen, kreativ-künstlerischen und handwerklichen Erfahrungen oder Hobbys der Eltern und Familienmitglieder unsere Kinder mit ein.

2.1.3. Angebote für die ganze Familie

Unser Ziel ist es, unsere Einrichtung zu einem attraktiven Treffpunkt mit vielfältigen Angeboten für alle Familien zu entwickeln:

- ▶ Elternabende ein- bis zweimal im Jahr zu Gruppen- und Einrichtungsthemen (in Form von thematischen Elternabenden und Kitaelternabenden zum Start des neuen Kindergartenjahres)
- ▶ Entwicklungsgespräch für das einzelne Kind (1x im Jahr und bei Bedarf)
- ▶ Feste und Feiern in der Gemeinschaft gestalten
- ▶ zusammen Wirken mit der demokratischen Elternvertretung
- ▶ KiTa-Alltag live erleben durch Besuchstag für Eltern
- ▶ Krabbelgruppe für unsere zukünftigen Krippenkinder (ab 2023)
- ▶ bedürfnisorientierte Eingewöhnung unter Wahrnehmung familiärer Themen

2.2. Unser Bild vom Kind und Pädagogisches Grundverständnis

In unserer Kindertageseinrichtung nehmen wir das Kind in seiner Ganzheitlichkeit wahr und geben ihm Raum, sich individuell und nach eigenen Bedürfnissen, in seiner Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Grundanliegen der pädagogischen Arbeit ist es dabei, die Entwicklung der Kinder zu selbstständigen Personen zu unterstützen. Dabei sehen wir das Kind als aktiven Konstrukteur seines eigenen Wissens und Könnens, sowie der eigenen persönlichen Identität. Kinder sind motiviert, kreativ - konzentriert und ausdauernd im Handeln, Denken und im Experimentieren, wenn sie selbst tätig sein können. Die Freude des Kindes am eigenen Handeln steht im Mittelpunkt. Dazu braucht es Zeit für Dialog und Feedback sowie eine fehlerfreundliche, wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung. Die Fachkräfte des „Familiengartens“ nehmen jedes Kind so an wie es ist. Sie begegnen ihm mit Zuneigung, Respekt und Achtung. Eine vertrauensvolle Bindung zum Kind zu haben, ist der wichtigste Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.



Eine stabile und tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erwachsenem herzustellen, ist die Hauptaufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Beziehungsarbeit wird im gemeinsamen Miteinander geleistet, d.h. Kinder im Lebensalltag zu begleiten, mit ihnen zu spielen, zu lachen, zu forschen, zu experimentieren, zu entdecken sowie sie in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen und zu fördern.

Ziel ist es, die vorhandenen Fähigkeiten zu fördern, indem alle Kinder aktiv angeregt und unterstützt werden, ihr Handlungsrepertoire zu erweitern, soziale Kontakte aufzunehmen, soziales Verhalten zu differenzieren und weiterzuentwickeln. Dabei gestalten die Fachkräfte eine anregende und abwechslungsreiche Umgebung.

Das Kind ist immer zu sehen im Zusammenhang mit seiner Herkunft und seiner Familie. Es trägt die kulturelle und religiöse Prägung, Umgangsweisen, Lebensgewohnheiten und Sichtweisen der Familie in sich. Der Blickwinkel erweitert sich dahingehend, dass sich aus dem Kind zentrierten Blick ein systemischer Ansatz entwickelt. Dieser systemische Ansatz nimmt die Familien als Gesamtes wahr. Unsere Haltung gegenüber dem Kind und gegenüber dessen Familie sowie untereinander ist geprägt von Wertschätzung, Einfühlungsvermögen und Echtheit.

2.3. Offene Arbeit im Kindergartenbereich

Die offene Arbeit ermöglicht Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung und gibt ihnen anregenden Freiraum zur individuellen Entwicklung. Die Kinder werden in ihren Selbstbildungsprozessen von den pädagogischen Fachkräften gestützt und unterstützt. Das Arbeiten in offenen pädagogischen Strukturen stellt andere Ansprüche an die Teamarbeit und die Tagesgestaltung. Unabdingbar ist dabei eine zugewandte und transparente Kommunikation, Fehlerfreundlichkeit, Mut zum selbstverantwortlichen Handeln und ein hohes Verantwortungsbewusstsein bei pädagogischen Fachkräften und Kindern. Doch nur durch offenes Arbeiten wird es möglich, unserem pädagogischen Ansatz zu entsprechen: individuelle, differenzierte Begleitung des Kindes, von- und miteinander Lernen, an Herausforderungen im Alltag wachsen, Unterschiedlichkeiten nutzen, Zutrauen erleben, individuelle Lernwege gehen, ganzheitliche Bildung ermöglichen. In offenen Strukturen können Beziehungen vielfältiger gestaltet und gelebt werden. Die Kinder entscheiden in der offenen Arbeit selber, welche Beziehungen sie wie pflegen, können bei Konflikten freier nach Lösungen suchen, das Treffen eigener Entscheidungen ist eher möglich.



2.4. Religionspädagogisches Arbeiten

„Die Johanniter sind Teil der evangelischen Christenheit. Unsere Wurzeln reichen über 900 Jahre zurück. Wir stehen unter dem Zeichen des achtspeitzigen Kreuzes, das an die acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt Jesu erinnert. Motivation unserer Arbeit ist das Vertrauen zu Gott und die Liebe zum Nächsten, gleich welcher Religion, Nationalität oder Kultur.“

(Auszug aus dem Leitbild für die Kindertagesstätten der Johanniter)

Als Johanniter-Einrichtung handeln wir nach christlichem Werteverständnis, welches Jeden als einzigartige Persönlichkeit herausstellt und seine individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt. Verschiedenartigkeit sehen wir als Geschenk und als Möglichkeit, aneinander zu lernen. So sind wir bestrebt, den Kindern positive Grunderfahrungen und Werte wie Mitgefühl, Achtung und Toleranz zu vermitteln, um ihnen für ihr weiteres Leben Vertrauen in sich und andere mitzugeben. Diese Basis hilft, mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen und sich als bedingungslos angenommen zu empfinden.

Darüber hinaus ist es uns ein selbstverständliches Anliegen, die Kinder an die wichtigsten Feste des Kirchenjahres heranzuführen und spielerisch die Geschichten dahinter zu verstehen. Dies geschieht altersentsprechend aufbereitet, in den Morgenkreisen oder auch als freiwilliges Angebot unserer Gemeindepädagogin.

Doch auch in Sachen Glauben wollen wir OFFEN bleiben und uns mit anderen Religionen auseinandersetzen, denn auch hier steht Individualität und Vielseitigkeit für uns an erster Stelle.

2.5. Beobachten und Dokumentieren

Für das pädagogische Handeln stellt die Beobachtung und die sich darauf beziehende Planung der pädagogischen Arbeit die Grundlage dar.

Kinder zu beobachten heißt, ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen und sie in ihrer Person/Persönlichkeit wahrzunehmen. Dabei ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft emphatisch in das Geschehen mit eintaucht. Wahrnehmen ist immer eine Form der Beziehungsgestaltung und soll nicht zu einer Technik werden. Es werden keine künstlichen Beobachtungssituationen geschaffen. Im Gegensatz zu vielen systematischen Beobachtungsinstrumenten geht es der wahrnehmenden Beobachtung darum, das Wesen des Kindes in seiner Ganzheit zu erkennen. Entsprechend des aktuellen Entwicklungsstandes plant die pädagogische Fachkraft methodisch-didaktisch die weitere Entwicklungsunterstützung für das Kind. Die Beobachtungen aller Fachkräfte zu einem Kind werden regelmäßig zusammengetragen und Kinderbesprechungen im Rahmen der Teamberatung durchgeführt.



Jedes Kind, welches in unsere Einrichtung kommt, hat vom ersten Tag an, einen persönlichen Entwicklungsordner/Portfolio. In diesem Entwicklungsordner werden über die ganze Krippen- und Kindergartenzeit hinweg wichtige Entwicklungsschritte in schriftlicher und fotodokumentarischer Form festgehalten. Diese Entwicklungsordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, diese Ordner mit den Kindern gemeinsam zu gestalten. Dies soll ihnen die Möglichkeit geben, Erlebtes zu reflektieren um dadurch in Kommunikation und Austausch mit anderen Kindern oder Erwachsenen zu treten.

Um die gezielte Dokumentation kindlicher Lern-, Bildung-, und Entwicklungsprozesse durchzuführen verwenden wir in unserer Einrichtung Bild -, Ton – und Filmaufnahmen.

2.6. Langfristige pädagogische Planung

In einem im Team erarbeiteten gemeinsamen Jahresplan sind Höhepunkte der Kindertagesstätte bereits immer zum Jahresende für das Folgejahr festgeschrieben. Dabei orientieren wir uns im Wesentlichen am Verlauf der christlichen Festtage im Kirchenjahr (Erntedank, Martinstag, Weihnachten, Ostern).

Zudem feiern wir beispielsweise Fasching, Sommerfest und die Verabschiedung der Schulanfänger. Zwischen Weihnachten und Neujahr und an Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Wir führen an drei Tagen im Jahr pädagogische Tage durch, an denen wir uns als Team weiterbilden und die Einrichtung geschlossen ist.

Innerhalb dieses zeitlichen Rahmens planen die Fachkräfte auf Grundlage ihrer Beobachtungen die direkte pädagogische Arbeit mit der Gruppe bzw. dem einzelnen Kind. Dies ist die Hauptaufgabe, um entwicklungsfördernd Materialien, Raumgestaltung, Angebote, Gespräche, Anforderungen, freie Gestaltung, Kooperation usw. einzusetzen. Entsprechend des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes und der zu erreichenden nächsten Stufe der Entwicklung unterstützt die pädagogische Fachkraft durch Förderung und Unterstützung. Zentral ist dabei das Zusammenwirken mit den Eltern. Gemeinsam werden für das Kind wichtige Entwicklungsthemen betrachtet und die pädagogische Begleitung abgestimmt. Diese kann für Familien- und KiTa-Alltag gegenseitig wirkungsvoll sein.



Ziel der langfristigen Planung ist es, dass die Entwicklungsunterstützung für das einzelne Kind bzw. das Zusammenspiel der Kindergruppe kontinuierlich erfolgt und ausreichend Zeit zur Etablierung von Erfolgen sowie das Bewältigen neuer Herausforderungen gegeben ist.

Mit dieser Form der pädagogischen Planung unterstützen wir auch Kinder mit Eingliederungshilfe, für die eine erweiterte Förder- und Teilhabeplanung erstellt wird.

3. Tagesrhythmus

Die Kindertagesstätte „Familiengarten“ hat ganzjährig von Montag bis Freitag von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Bestimmte Strukturen und Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Sicherheit, sodass sie in Ruhe ankommen und ausgeglichen durch den Tag kommen können.

Tagesrhythmus Kinderkrippe

06:00 – 08:00	Ankommen	- Freies Spiel im Frühdienstbereich
08:00 – 08:30	Frühstückszeit	- Frühstück vom Caterer mit Auswahl für Kinder
9:00	Morgenkreis	- Morgenkreise in den jeweiligen Krippengruppen (für den gemeinsamen Start ist es wichtig das Kinder 9.00 Uhr alle da sind)
08:30 – 11:00	Vormittagsbeschäftigung	- freies Spielen & Bewegen - Angebote/Projekte entsprechend der pädagogische Planung und den Bedürfnissen der Kinder - Individuelle Ruhemöglichkeiten - Ausflüge
10:30 – 11:00	Vorbereitung zum Mittagessen	- altersentsprechende Vorbereitungszeit
11:00 – 11:30	Mittagstisch	- findet für alle im jeweiligen Gruppenraum statt und wird altersentsprechend mit den Kindern gestaltet
11:30 – 12:00	Vorbereitung Mittagsruhe	- Abholen der „Mittagskinder“ - Waschen, Toilette
12:00 – 14:00	Mittagsruhe	- unter Beachtung der individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder
14:30 – 15:00	Nachmittagsbuffet	- Vesper vom Caterer mit ggf. Ergänzungen von zubereiteten Gerichten aus der



Kinderküche (gebackenes, Salate, Quarkspeisen, etc.)

15:00 – 16:00	Nachmittagsspiel	<ul style="list-style-type: none"> - Freies Spielen & Bewegen - Angebote/Projekte entsprechend der pädagogische Planung - individuelle Ruhemöglichkeiten
16:00 – 17:00	Tagesausklang	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Zeit mit den Kindergartenkindern im Spätdienstbereich
<i>Tagesrhythmus im Kindergarten</i>		
06:00 – 08:00	Ankommen	<ul style="list-style-type: none"> - Freies Spiel im Frühdienstbereich
07:30	Übergang	<ul style="list-style-type: none"> - die Kindergartenkinder wechseln in den Kindergartenbereich in das Obergeschoss
08:00 – 08:30	Frühstücksbuffet	<ul style="list-style-type: none"> - flexibles Zeitfenster nach Bedarf der Kinder - Buffet vom Caterer in der Kindermensa
09:00 – 09:30	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreise in den jeweiligen Bezugsgruppen (Für den gemeinsamen Start ist es wichtig das Kinder 9.00 Uhr alle da sind)
09:30 – 12:00	Vormittagsbeschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> - Freie Nutzung der Funktionsräume und des Außengeländes - Angebote/Projekte entsprechend der Pädagogische Planung
11:00-13:45	Mittagstisch	<ul style="list-style-type: none"> - gestaffelt in Essensgruppen zu verschiedenen Zeiten in der Kindermensa
12:00 – 14:00	Individuelle Mittagsruhe	<ul style="list-style-type: none"> - Abholen der „Mittagskinder“ zwischen 12:00 und 12:30 - Schlafen / Ruhen / Ruhiges Spiel in den Funktionsräumen, je nach individuellem Bedürfnis
14:30 – 15:30	Nachmittagsbuffet	<ul style="list-style-type: none"> - Vesper vom Caterer mit ggf. Ergänzungen von zubereiteten Gerichten aus der Kinderküche (gebackenes, Salate, Quarkspeisen, etc.)
15:00 – 16:00	Nachmittagsspiel	<ul style="list-style-type: none"> - Freie Nutzung der Funktionsräume und des Außengeländes - Angebote/Projekte entsprechend der Pädagogische Planung
16:00 – 17:00	Tagesausklang	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Zeit mit den Krippenkindern im Spätdienstbereich



Unsere Anregungen für Kinder im Wochenverlauf

- ▶ Morgenkreise
- ▶ Sport in unserem Mehrzweckraum
- ▶ Gärtnern in unseren Hochbeeten
- ▶ Zubereiten von Speisen in der Kinderküche
- ▶ individuelle Angebote und Projekte zu verschiedensten Themen entsprechend der Bedürfnisse und Interessen der Kinder

Morgenkreis

Zum täglichen Morgenkreis finden sich jeweils alle Kinder einer Bezugsgruppe im Krippen- und Kindergartenbereich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zu einem Gesprächskreis zusammen. Jedes Kind hat so die Gelegenheit, sich gemeinsam in der Gruppe auf den Tag einzustimmen. Der Morgenkreis hat folgende Anliegen:

- Begrüßungsritual für alle Kinder
- Zeit für persönliche Anliegen, Meinungen und Themen in der Kindergruppe
- Planung des Tages (Anwesenheit, Angebote, Verantwortlichkeiten etc.) und bedürfnisorientierte Pädagogische Planung
- sinnliche und kindliche Gestaltung (Geschichten, Lieder, Schatztruhe, ...)

Mittagszeit

Die Mittagszeit verstehen wir als Zwischenunterbrechung des Tagesverlaufs: es ist Zeit zum Rekapitulieren und Pausieren. Ritualisierte Abläufe lösen die Kinder aus ihren bisherigen Aktivitäten heraus und bringen allmählich eine Ruhe. Dies ist die Überleitung zur Entspannung, um Körper und Geist zu erholen, damit Konzentration und Leistungsfähigkeit wiederhergestellt werden kann.

Die Mittagsruhe orientiert sich am unterschiedlichen Bedarf für Entspannung und Erholung eines jeden Kindes. Je nach Bedürfnis können die Kinder schlafen oder beispielsweise bei einer Traumgeschichte ruhen und sich anschließend entspannt beschäftigen. Damit alle Kinder Ihrem individuellen Schlafbedürfnis nachkommen können, achten wir darauf, dass es in der Mittagszeit ruhig im gesamten Haus ist. Um die Individualität und das Geborgenheitsgefühl zu unterstützen, bringen alle Kinder ihr persönliches Bettzeug von zu Hause mit (Schlafsack, Bettbezug, persönliche Dinge).



Kinder in Krippe und Kindergarten, die eher ausschlafen, können aufstehen, sich anziehen und sich leise beschäftigen.

Ein Ausschlafen auch über die geplante Tageszeit hinaus ist selbstverständlich. Es wird Zeit für Individuelles Aufstehen und Anziehen gegeben.

4. Krippe

Die Krippenkinder werden in den beiden benachbarten Gruppenzimmern von ihren Bezugspersonen durch den Tag begleitet. Je nach Abläufen und Angeboten, werden die Türen der Zimmer geöffnet und die Kinder können sich für einen Spielbereich entscheiden, in dem sie sich betätigen möchten.

Eingewöhnung, Beziehungsaufbau, Bindung, Bewegung, Geborgenheit sowie eine höhere Aufmerksamkeit für Verpflegung, Schlaf und Körperpflege sind vorrangig die Themen, welche im Krippenbereich im Fokus stehen. Neben der räumlichen Geborgenheit vollzieht sich der Tag hauptsächlich im Gruppenverband in enger Anbindung an die Bezugspädagogen. Lernen und Erforschen vollzieht sich in häufigen Wiederholungen. Dazu muss ausreichend Zeit entsprechend der individuellen Geschwindigkeit des einzelnen Kindes eingeräumt werden.

Hoher Stellenwert im Krippenbereich hat daneben auch das Bestreben nach sensomotorischen Erfahrungen und taktile Wahrnehmung. Deshalb kommen in diesem Bereich vielfältige Bewegungselemente und Materialien mit unterschiedlichen Oberflächen und Formen zum Einsatz. Dabei werden hauptsächlich naturbelassenen Materialien eingesetzt und durch wechselndes Angebot auf eine Reizüberflutung verzichtet.

Von allen Räumen gibt es einen Zugang zur Außenfläche und die großen Fenster regen die Kinder zum Beobachten und Entdecken ein.

4.1. Eingewöhnung

Bei der Neugründung der Krippengruppen, planen wir eine gestaffelte Aufnahme entsprechend der Geburtsdaten der Kinder, beziehungsweise nach Aufnahmewunsch der Familien.

Die Eingewöhnung erfolgt nach den Vorgaben des Johanniter-Qualitätsmanagements und richtet sich individuell nach den Persönlichkeiten der jeweiligen Kinder.

Neben einer Besichtigung der Einrichtung und Erläuterung des Konzepts sowie dem Vertragsgespräch durch die Leitung, haben die Eltern die Möglichkeit vor Eingewöhnungsbeginn an einem Krabbelgruppentreff in der Einrichtung teilzunehmen.



Zudem findet vor Beginn der Eingewöhnung ein Gespräch mit der Bezugsfachkraft statt. Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, welches auf eine zentrale, sanfte, individuelle und Kind bezogene Eingewöhnung ausgerichtet ist. Unsere Eingewöhnungen finden gestaffelt statt, das heißt pro Monat wird nur eine bestimmte Anzahl von Kindern eingewöhnt. Dadurch können wir uns besser auf die Bedürfnisse von jedem einzelnen Kind konzentrieren.

Die wichtigste Grundvoraussetzung für eine gelungene Eingewöhnung ist Ruhe und Zeit, die die Kinder benötigen um sich mit den neuen Menschen und Räumen vertraut zu machen. Den Pädagogischen Fachkräften ist es in dieser Zeit in besonderem Maß wichtig eine Beziehung zu Kindern und Eltern aufzubauen. Mit der Eingewöhnung wird der Grundstein für die gesamte weitere Kitazeit gelegt, daher ist es uns besonders wichtig ein Vertrauensverhältnis mit den Kindern und Eltern aufzubauen und im engen Austausch zu bleiben. Um den Kindern diese Vertrauensvolle Umgebung zu gestalten, ist es für uns Selbstverständlich, dass die Kinder Kuscheltiere, Schmusetücher oder andere persönliche Dinge von Zuhause mitbringen können, die ihnen den Start erleichtern und Halt geben.

In den ersten Tagen besuchen die Kinder mit ihren familiären Bezugspersonen stundenweise die Einrichtung. Dies ermöglicht dem Kind die neue Umgebung mit einer vertrauten Person zu erkunden. Die begleitende Fachkraft wird hierbei immer wieder mit dem Kind in Kontakt treten und es in Spielsituation einbeziehen.

Sobald die pädagogische Fachkraft das Gefühl hat, dass sich das Kind sicher und wohl fühlt und erste Ablösungsprozesse von den familiären Bezugspersonen erkennbar und möglich sind, werden Zeiten ohne sie vereinbart. Verläuft dies gut, werden die Zeiten zunehmend ausgedehnt. Dabei ist es uns als Team wichtig, dass an jedem Tag ein behutsamer und individueller Schritt erreicht wird.

Dabei erfolgt ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und Erziehern. Nach Abschluss einer erfolgreichen Eingewöhnung, gibt es die Möglichkeit eines Reflexionsgespräches.

4.2. Übergang von Krippe in den Kindergarten

Die Kinder werden bereits im Krippenbereich in den Punkten Selbständigkeit und sozialer Umgang, gezielt auf den Übergang in den Kindergarten vorbereitet. Der Übergang in den Kindergartenbereich erfolgt entwicklungsorientiert und altersbezogen in Kleingruppen, dass bedeutet die Krippengruppe teilt sich je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder, in Kleingruppen auf und wechselt gemeinsam in den Kindergarten.



So ist es uns möglich einen gestaffelten Übergang zu schaffen, so dass jedes Kind in seinem Entwicklungstempo in den Kindergartenbereich übergehen kann. Während des Übergangs werden die Kinder von einer ihrer Bezugspersonen aus dem Krippenbereich begleitet. Ebenso begleitet eine päd. FK aus dem Kindergartenbereich, aus der Gruppe in der die Kinder gehen werden, den Übergang. Bevor der Übergang tatsächlich stattfindet, werden die Eltern über alles Organisatorische, sowie über den KiTa Bereich und der dort gelebten pädagogischen Arbeit informiert.

5. Schulvorbereitung & Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Schulvorbereitung beginnt bereits mit dem ersten Tag eines jeden Kindes in der Kita. In der Gemeinschaft lernen die Kinder jeden Tag etwas neues, Entdecken Dinge und bereiten sich so spielerisch auf die Schule vor. Insbesondere die Ausbildung der sozialen Kompetenzen stehen für uns im Fokus einer guten Vorbereitung auf die Zeit nach dem Kindergarten. Sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen, gemeinsame Strukturen und Regeln zu kennen, sich einzubringen, zu beteiligen und die eigene Meinung zu vertreten sind dabei wichtige soziale Kompetenzen in Vorbereitung für die Schulzeit. Weitere relevante Kompetenzen bei deren Ausbildung wir die Kinder begleiten und gezielt zur Schulvorbereitung fördern umfassen beispielsweise die Ausbildung der Grob- und Feinmotorik, die Konzentrationsfähigkeit, das differenzierte Wahrnehmung und die Nutzung der Sprache.

Gemäß dem SächsKitaG kommt dem letzten Kindergartenjahr eine besondere Bedeutung zu. Hierzu finden für die Vorschüler regelmäßige Angebote im Haus und Ausflüge in die Umgebung, sowie die Kooperationsgrundschule statt. Die inhaltliche Planung des letzten Kindergartenjahres wird gemeinsam mit den Vorschuleltern abgestimmt und diese bei der Durchführung von Projekten und Ausflügen aktiv einbezogen. Als besonderes Highlight verabschieden wir unsere Vorschüler feierlich mit einem Zuckertütenfest.



6. Beteiligung von Kindern

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Diese Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 UN-Kindercharta)

Alle Kinder werden in Handlungsabläufe, die sie unmittelbar und auch mittelbar betreffen, einbezogen und an Entscheidungsprozessen altersangemessen beteiligt.

Kinder erhalten Freiheiten und gleichzeitig übernehmen sie dabei auch Verantwortung für sich, ihr Handeln und die Auswirkungen auf die Kindergemeinschaft.

Im gesamten Gefüge unserer Kindertagesstätte nehmen die Kinder einen aktiven Teil ein, indem sie zur Verrichtung alltagspraktischer Tätigkeiten, zu Entscheidungsfindungen, zur Planung von Vorhaben oder zur zeitlichen Gestaltung des Tages aufgefordert werden.

Damit Kinder sich einbringen können, werden sie gezielt in Ihrer Sprachfähigkeit und ihren sozialen und demokratischen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden von unseren Fachkräften dabei begleitet und unterstützt, Entscheidungen für sich selbst, aber auch für die Gemeinschaft innerhalb der KiTa zu treffen. Das Aushandeln von Kompromissen, als auch konstruktives Streit schlichten, sind in unserer Einrichtung, selbstverständlich für die dialogische Haltung miteinander. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Kinder dabei zu bestärken Ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen zu können. Dazu bedarf der genauen wahrnehmenden Beobachtung der Kinder, sowie einer bedürfnisorientierten Gestaltung des Tages für jedes einzelne Kind.

Die partizipative Gestaltung des Tagesablaufes

Die Kinder unserer Einrichtung können sich im Tagesverlauf selbstbestimmend ihre Spiel- und Lernorte aussuchen. Besonders im offenen Bereich des Kindergartens bieten sich durch unterschiedliche Angebote der pädagogischen Fachkräfte, in verschiedenen Räumen, eine Vielzahl von Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für jedes Kind. Die Kinder werden dazu angeregt, selbstständig ihre Aktivitäten zu planen, indem sie von Beginn an Freiräume erfahren und zusätzlich im Morgenkreis über die Angebotsvielfalt sowie Spiel- und Rückzugsbereiche informiert werden.



In altersentsprechende Gesprächskreise, innerhalb des Gruppenverbandes oder des gesamten Kita-Bereiches, können die Kinder sich mit ihren eigenen Ideen und Themen einbringen, über anstehende Feste, Feiern oder Projekte diskutieren und sich austauschen, sowie über Regeln des Hauses mitbestimmen.

Partizipation beim Essen und Trinken

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Selbständigkeit. Getränke sowie Obst / Gemüse stehen für die Kinder zur freien Verfügung und können selbstbestimmend zu sich genommen werden. Ebenso werden Kinder angehalten sich ihre Mittagsportion auf die eigenen Teller einzuteilen, um die visuelle Wahrnehmung von „viel“ und „wenig“ und dem daraus folgenden Sättigungsgefühl zu fördern. Dabei können sie selbstbestimmt über die Wahl der Essenskomponenten bestimmen.

Partizipation beim Schlafen

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Schlaf- und Ausruhedürfnisse unserer Kinder. Bereits im Krippenalter haben alle Kinder die Möglichkeit sich jederzeit in den Ruhebereich zurück zu ziehen. Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist es die Signale für eine Ermüdung oder Erschöpfung zu erkennen und die Kinder dahingehend zu begleiten, die Ruhe und Erholung für sich selbst zu finden. Dabei machen wir das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlafen, nicht vom Alter des Kindes abhängig.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Beschwerden von Kindern äußern sich meist in Gefühlsäußerungen, wie Zurückgezogenheit, Traurigkeit, Wut, Schimpfen, Schreien oder auf den Boden werfen. Zu erkennen, dass diese Beschwerden nicht auf die pädagogische Fachkraft bezogen, sondern auf die Nichterfüllung von Bedürfnissen zurück zu führen sind, setzt ein hohes Maß an Bindung und Vertrauen voraus.

Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder unserer Einrichtung lernen, sich mitzuteilen und ihr Unwohlsein kund zu tun. Diese Anliegen der Kinder ernst, wahr- und anzunehmen, aber ihnen auch eigene Entscheidungen zu erklären und Kompromisse auszuhandeln, gehört zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Aufgrund der offenen Arbeit haben die Kinder im Kindergartenbereich zu fast allen pädagogischen Fachkräften der Einrichtung regelmäßigen Kontakt und können sich somit eine vertrauensvolle erwachsene Person aus dem Mitarbeiterteam selbst aussuchen.



Dies ermöglicht ihnen, sich auch gegenüber einer anderen Person zu öffnen und gegebenenfalls Probleme oder auch Ängste anzusprechen.

Die häufigste Beschwerdeform der Kinder findet durch deren Eltern statt. Sie stellen für die Kinder die ersten Bezugs- und Vertrauenspersonen dar. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte auch stets die Beschwerden und Anliegen der Eltern ernst- und annehmen.

7. Integration

Grundlage für Integrationsarbeit ist die Sächsische Integrationsverordnung (SächsIntegrVO), in der sich Regelungen zu Ausstattung und Personaleinsatz finden. Laut Betriebserlaubnis können bis zu acht Kinder mit Eingliederungshilfe betreut werden.

Um Kinder mit Eingliederungshilfe bestmöglich zu fördern, stehen Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation in entsprechender Anzahl zur Verfügung.

Unter Integration/Inklusion verstehen wir die Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung ausnahmslos aller Kindern gemeinsam bis zum Eintritt in die Grundschule.

Ziel der Förderung ist es, die Aktivität und Partizipation des Kindes zu stärken. Dabei geht es immer um einen ressourcenorientierten Blick auf das Kind. Innerhalb der Gruppe stellt sich die Förderung nicht als Therapie dar, sondern kommt, durch geeignete pädagogische Maßnahmen der Fachkraft, der Entwicklung des Kindes zu Gute. So wird jedes Kind ausgehend von seinem persönlichen Entwicklungsstand in seinen persönlichen Bedürfnissen gefördert.

Bildung und Erziehung in Integrationsgruppen heißt, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, ihrem eigenen Rhythmus entsprechend zu wachsen und sich zu entwickeln.

Wird ein erhöhter Förderbedarf durch die Fachkraft bei einem Kind beobachtet, erfolgt dazu ein Gespräch zwischen den Eltern und der Leitung, um Möglichkeiten (Kapazität und Personalressourcen) und Bedingungen (Art der Beeinträchtigung) für die Betreuung abzuklären.

Die heilpädagogische Fachkraft erstellt anhand der zu fördernden Bereiche einen Förderplan (ICF-CY), welcher kontinuierlich fortgeschrieben wird. Zudem folgen regelmäßige Beobachtungen des Kindes und Gespräche mit den Eltern, mit Blick auf die Zielsetzung und die positive Entwicklung des Kindes.

Notwendige Therapiemaßnahmen und Therapiesprache von externen Fachkräften können in der Kindertagesstätte durchgeführt werden.



8. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns der wichtigste Ansprechpartner. Die Zusammenarbeit mit Eltern sowie regelmäßige Gespräche mit allen Eltern sind grundlegend für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Wichtig hierbei ist es, dass Eltern beteiligt werden, z. B. Mitwirkung und Besuch von Angeboten, Festen und Feiern, Elternabenden und Entwicklungsgesprächen.

Der Elternrat besteht perspektivisch aus fünf bis sieben Personen, jede Gruppe stellt mindestens einen Vertreter. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Engagement, Unterstützung und Organisation im gesamten Tagesablauf. Besonders engagiert sind sie bei der Mitgestaltung von Festen und Feiern, besonderen Angeboten im Tagesablauf sowie bei der Weiterentwicklung der Einrichtung.

9. Sicherung der pädagogischen und organisatorischen Qualität & Weiterentwicklung

9.1. Qualitätsmanagement

Grundlage des Qualitätsmanagements der Johanniter ist DIN EN ISO 9001:2015.

Auf dieser Norm basierend steht ein digitales Qualitätshandbuch „ConSense“ zur Verfügung. Die Inhalte dieses QM-Handbuches werden mit Fachkräften in Qualitäts-Zirkeln erarbeitet, weiterentwickelt und die Erfüllung der Qualitätsstandards in den Kindertagesstätten durch Interne Audits kontinuierlich überprüft. Die im Handbuch dargestellten Ablaufprozesse sind verbindlich für jede pädagogische Fachkraft und die Leitung des Hauses. Sie stellen sicher, dass alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden und der Sächsische Bildungsplan in die pädagogische Arbeit einfließt.

9.2. Teamarbeit

Alle Mitarbeiter sind gleichermaßen für das gesamte Haus, die pädagogische Weiterentwicklung und Begleitung aller Kinder verantwortlich. Eine gelingende Zusammenarbeit des gesamten Teams ist unerlässlich für die offene Arbeit einer Kindertagesstätte.

Um die Abläufe im Haus zu regulieren und die Dienstplanung zu ermöglichen bzw. alle Aufträge im Laufe eines Jahres zu koordinieren gibt es einen Jahresarbeitsplan, der durch die Einrichtungsleitung erstellt wird.



Unsere Besprechungsstruktur im Haus:

- ▶ Teambesprechung (Kleinteam Krippe / Kindergarten) wöchentlich
- ▶ Große Dienstberatung monatlich
- ▶ Mitarbeitergespräche jährlich
- ▶ Fallbesprechungen regelmäßig bei Bedarf
- ▶ Supervision bei Bedarf
- ▶ Planung von zwei bis maximal vier pädagogischen Tagen

Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig entsprechend der Empfehlungen der SächsQualiVO, den konzeptionellen Anforderungen und persönlichen Notwendigkeiten fort.

In Mitarbeitergesprächen geben sich pädagogische Fachkraft und Einrichtungsleitung gegenseitig Feedback und es werden Ziele festgelegt.

Im Team sind verschiedenen Aufgaben zur Erfüllung des Betriebes einer Kindertageseinrichtung an die Fachkräfte vergeben. Hierzu zählen zum Beispiel das Qualitätsmanagement, Kinderschutz, Hygiene und Arbeitsschutz. Die jeweilige Fachkraft, die eine Funktion im Haus übernimmt, arbeitet mit der Einrichtungsleitung zusammen, um den bestmöglichen Standard für die Kindertagesstätte zu erreichen bzw. zu erhalten.

9.3. Fachberatung & Arbeit nach Einrichtungskonzept

Die Entwicklung der Kindertagesstätte „Familiengarten“ geschieht in Zusammenarbeit mit dem Team der Fachberaterinnen des Fachbereich Kindertagesstätten im Landesverband der Johanniter.

Unser Einrichtungskonzept befindet sich noch weiterhin in der Erarbeitung und Erprobung. Systematisch werden fachliche Themen in Pädagogischen Tagen und Dienstbesprechungen mit dem gesamten Team und unter Einbezug der Fachberatung beleuchtet und weiterentwickelt.

9.4. Zusammenarbeit mit Träger & anderen Johanniter-KiTas

In der täglichen Arbeit besteht ein enger Kontakt zur Geschäftsstelle des Regionalverbandes Meißen / Mittelsachsen. Sowohl Abrechnungen als auch Verwaltungstätigkeiten werden dort zentral vorgenommen. Darüber hinaus stehen wir im Austausch mit der Personalabteilung und der Allgemeinen Verwaltung.

Um einen Wissenstransfer zwischen allen, dem Regionalverband zugehörigen Kindertagesstätten zu gewährleisten, findet einmal im Quartal der „Arbeitskreis Kitaleitung“ unter Teilnahme der Bereichsleitung statt.

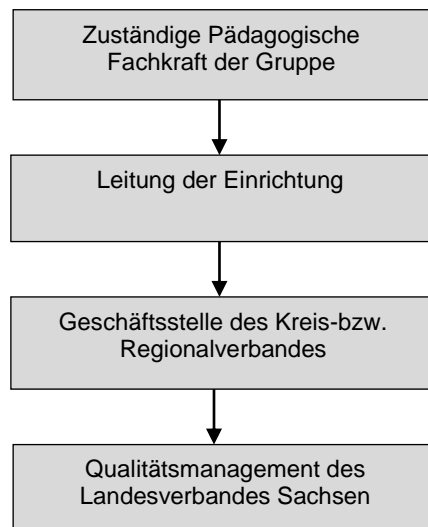
Durch den Landesverband der Johanniter besteht die Möglichkeit, auch in Kontakt zu anderen Einrichtungen in anderen Regionen Sachsens zu treten.

9.5. Beschwerdemanagement

Eltern sind die Interessenvertreter ihres Kindes.

Beschwerden ermöglicht uns, unsere Arbeit zu reflektieren, weiter zu entwickeln und zu verbessern. Eltern haben einen anderen Blick auf die Themen der Kindertageseinrichtung und des eigenen Kindes und in vielen Situationen hilft uns der Perspektivwechsel, um Inhalte oder Abläufe zu verbessern. Beschwerden bieten uns Verbesserungsmöglichkeiten und eine Optimierung unserer Arbeit.

Als Ansprechpartner für Anliegen rund um die Betreuung des Kindes ist folgender Weg vorgesehen:



Anregungen, Lob und Kritik können auch online unter folgendem Link mitgeteilt werden:

<https://www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/juh-vor-ort/lv-sachsen/ueberuns/qualitaetsmanagement/anregung-lob-oder-kritik/>

Alle Beschwerden werden schriftlich erfasst, weitergeleitet, Maßnahmen festgelegt und die Umsetzung überwacht.



Für Eltern der Kindertagesstätte „Familiengarten“ gibt es folgende weitere Möglichkeiten:

- mündlich an die von der Beschwerde betroffenen Mitarbeiterin/Mitarbeiter richten oder
- sich an den gewählten Elternvertreter wenden oder
- sich nach Rücksprache mit der betroffenen Mitarbeiterin/Mitarbeiter oder bei dringendem Bedarf direkt an die Einrichtungsleitung wenden

10. Maßnahmen zum Schutz von Kindern & Rechte von Kindern

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte dient immer dem Schutz des Kindes und seiner Rechte. Es gibt über das Qualitätsmanagement ein gesichertes Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Unserer Kindertagesstätte stehen drei trägerinterne insoweit erfahrene Fachkräfte nach SGB VIII zur Verfügung, die bei einem Verdachtsfall hinzugezogen werden müssen.

Die Johanniter halten ein bundesweites Schutzkonzept für Kinder und Jugendliche vor. In der Kindertagesstätte „Familiengarten“ werden Fachkräfte speziell zum Thema Kinderschutz geschult („Verantwortliche für Kinderschutz“). Da uns das Wohlergehen aller Kinder unserer Kindertagesstätte am Herzen liegt, wird darüber hinaus das gesamte Team durch Fallbesprechungen und geeignete Weiterbildungen für das Thema sensibilisiert und geschult. Die Zusammenarbeit und eine vertrauensvolle Gesprächskultur mit den Sorgeberechtigten des betroffenen Kindes sind selbstverständlich.

Mit einem geschlechtersensiblen Blick gestalten wir den Alltag im Familiengarten, reflektieren unsere Kommunikation und unsere pädagogischen Angebote. Mütter und Väter sind unsere Ansprechpartner für das einzelne Kind und wir beziehen beide Eltern gleichberechtigt in die Zusammenarbeit ein.



Die Konzeption der Kindertageseinrichtung ist Eigentum der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Nutzungshinweis

Die Konzeption kann von jeder Person gelesen werden. Das Vervielfältigen ist nicht gestattet.

Eltern haben die Möglichkeit zum Lesen und erhalten eine Kurzkonzeption zu ihrer eigenen Verwendung.

Praktikanten erhalten die Möglichkeit zum Lesen. Die Verwendung von Textabschnitten ist als Zitat mit Quellenangabe möglich.

Zuständige Behörden erhalten ein Exemplar der Konzeption. Vervielfältigung ist nicht gestattet.